



**70. Geburtstag**  
Wörishofen feiert  
Fassbinder  
Seite 33

**Großübung**  
Die simulierte Katastrophe  
gut bewältigt  
Seite 31

# Mindelheim

MITTWOCH, 27. MAI 2015 NR. 119

www.mindelheimer-zeitung.de

29

## Vergessen verboten

**Geschichte** In der Stadt Mindelheim gibt es nun vier Stolpersteine, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen. Die kleinen Gedenktafeln wurden vom Erfinder selbst verlegt

VON RENÉ LAUER

**Mindelheim** Mit schwerem Gerät steht Gunter Demnig auf dem Gehsteig der Gerberstraße. Den großen Schlagbohrer benötigt der in Köln arbeitende Künstler, um Löcher in den Asphalt zu graben. Dort möchte er seine kleinen aber bedeutenden Kunstwerke platzieren: die Stolpersteine. Handwerklich geschickt platziert Demnig den rechteckigen Stein mit der Gedenktafel aus Messing. Auch wenn das Einsetzen der Steine bereits sehr routiniert abläuft – er hat in ganz Europa mehr als 52.000 Stolpersteine verlegt – geht ihm die Prozedur jedes Mal sehr nah. „Es stecken immer bewegende Schicksale hinter diesen Steinen. Jedes ist anders“, sagt Gunter Demnig. So auch in Mindelheim. Den ersten Stein platziert er in der Gerberstraße 21, vor dem Haus, in dem der Mindelheimer Jakob Grünwald lebte, bevor die Nationalsozialisten ihn



Gunter Demnig

seiner politischen Gesinnung wegen inhaftierten. Auch hinter diesem Stolperstein steckt eine Familiengeschichte, die Michael Linker aufgearbeitet hat und den rund 60 Zuhörern vortrug. Mit dabei: Die Nachfahren von Jakob Grünwald, etwa sein gleichnamiger Enkel, der das Gedicht „Die Moorsoldaten“ von Bertolt Brecht vorträgt. Grünwald, der eine Lehre als Sattler in Mindelheim absolviert hatte, war aktiver Kommunist, wurde deshalb zunächst am 10. März 1933 in Schutzhaft genommen, kam zunächst jedoch wieder auf freien Fuß. Rund drei Jahre danach wurde Grünwald abermals seiner politischen Gesinnung wegen verhaftet und unter anderem wegen „hochverräterischer Umtriebe“



Am Marienplatz wurden drei Stolpersteine eingesetzt. Diese sind für die jüdische Familie Liebschütz, die im Jahr 1927 in die Wohnung im Stadtzentrum gezogen sind.



Er hat die Stolpersteine erfunden. Der Künstler Gunter Demnig legt einer jüdischen Tradition nach kleine Steine auf die Gedenktafeln der Opfer.

verurteilt. Wenig später muss er ins Arbeitslager nach Bergemoor in Ostfriesland und seine Frau und seine Tochter in Mindelheim zurück lassen, wie Michael Linker berichtet. Dort wird er einer der „Moor-

soldaten“, ein Arbeiter, der das Moor im Norden kultivieren soll. Auch nachdem Jakob Grünwald seine Strafe abgesessen hat, wird ihm die Freiheit verwehrt. Weil er als politischer Gegner bekannt ist,



Der Stolperstein von Jakob Grünwald liegt in der Gerberstraße.

schickt man ihn ins Konzentrationslager nach Dachau, später nach Neuengamme, wo er am 6. August 1943 letztlich an einer Lungenerkrankung stirbt.

Drei weitere Gedenksteine verlegt

Gunter Demnig direkt am Marienplatz. Hier hat er es leichter, ein passendes Loch vor dem Gosner-Haus, in dem die jüdische Familie Liebschütz gelebt hat, ist bereits ausgehoben. Während Michael Linker deren Geschichte vorträgt, macht sich Demnig ans Werk und platziert die glänzenden Stolpersteine.

Im Jahr 1894 war Jakob Liebschütz mit seinen Eltern nach Mindelheim gekommen, diese führten ein Textilgeschäft in der Innenstadt. Im ersten Weltkrieg wird er vom Militär eingezogen und verdient sich für seine Leistungen das Eisenerne Kreuz. Als er einige Jahre später mit seiner Frau Fanni nach Mindelheim zurückkehrt und die Wohnung am Marienplatz bezieht, verliert sein Verdienst für das deutsche Militär jedoch schnell an Bedeutung. Familie Liebschütz, inzwischen mit Sohn Werner zu dritt, führt den Textilladen der Familie weiter. Mit dem Aufstieg der NSDAP



Jakob Grünwald

wachsen die Probleme der jüdischen Familie aber. Auf Druck der Nazis müssen sie die Wohnung verlassen, Jakob Liebschütz wird für eine Zeit lang verhaftet, seine Frau muss den Laden verkaufen. Glücklicherweise treffen die Eltern eine kluge Entscheidung und bringen den Sohn zu Verwandten in die Schweiz. Im April 1942 werden Jakob und Fanni Liebschütz mit dem Zug ins Ghetto nach Piaski (Polen) abtransportiert. Das letzte Lebenszeichen ist eine Postkarte von Mai 1942.

Die Stolpersteine in Mindelheim sollen verhindern, dass Geschichten wie diese vergessen werden. Auch in Bad Wörishofen (Berichterstattung folgt) hat Gunter Demnig Stolpersteine verlegt. »Kommentar

### Kommentar

VON RENÉ LAUER

zum Thema Stolpersteine

»rene.lauer@mindelheimer-zeitung.de

### Geschichte zum Anfassen

Es ist jetzt mehr als 80 Jahre her, seitdem der Aufstieg der NSDAP in Deutschland seinen Anfang nahm. Trotzdem ist das Thema nach wie vor präsent, als wäre es gestern gewesen. Mit Recht.

Wie bei der Verlegung der Stolpersteine betont wurde, müsse man durch ständige Erinnerung an die dunkle Vergangenheit verhindern, dass sich ein ähnliches Szenario nochmals ereignet.

Dazu gehört sicher, dass der Zweite Weltkrieg und seine Entstehung große Teile des Geschichts- und Deutschunterrichts in den Schulen einnehmen, auch wenn die Schüler sich über etwas mehr Abwechslung bestimmen freuen würden. Die Dokumentationen über die NS-Zeit, die derzeit fast jeden Tag im Fernsehen laufen, tragen ebenfalls ihren Teil dazu bei.

Besonders wichtig ist es aber, die Geschichte greifbar zu machen. Schließlich geht es bei den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs nicht nur um Vorfälle, die sich weit weg ereignet haben. Auch vor unserer Haustür haben sich bewegende Schicksale abgespielt. Auf diese Geschichten aufmerksam zu machen, etwa durch Stolpersteine, hat mehr Einfluss auf die Menschen als eine TV-Doku. Und ein Besuch in einer KZ-Gedenkstätte bewegt Schüler sicher mehr, als eine Geschichtsstunde.

### Mindelheim aktuell

#### Rundgang auf den Spuren der Stadtgeschichte

Die Tourist-Information Mindelheim bietet am Samstag, 30. Mai, wieder einen etwa 90-minütigen Stadtrundgang durch die Mindelheimer Altstadt an. Unter anderem wird der Apothekergarten besucht. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Theaterplatz. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (mz)

### Polizeireport

PFÄFFENHAUSEN

#### Zwei Männer bei Unfall leicht verletzt

Bei einem Zusammenstoß in Pfaffenhausen sind am Pfingstmontag zwei Männer leicht verletzt worden. Laut Polizei hat ein 31 Jahre alter Radfahrer an der Kreuzung Mühlstraße/Mindelweg einen 17-jährigen Motorradfahrer übersehen, der von rechts kam. Ein Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden. Die Höhe des Schadens gibt die Polizei mit 1000 Euro an. (ulf)

### Kontakt

**MZ** Maximilianstraße 14  
87719 Mindelheim  
Gärtnerweg 7  
86825 Bad Wörishofen  
Mindelheimer Zeitung

**Lokalredaktion von 8-18 Uhr:**  
Telefon Mindelheim: 082 61/99 13 20  
Telefax Mindelheim: 082 61/99 13 27  
Telefon Bad Wörishofen: 082 47/35 03 20  
Telefax Bad Wörishofen: 082 47/35 03 26  
E-Mail: redaktion@mindelheimer-zeitung.de  
www.facebook.de/mindelheimerzeitung  
**Anzeigenannahme:**  
Telefon Mindelheim: 082 61/99 13 10  
Telefax Mindelheim: 082 61/99 13 28  
Telefon Bad Wörishofen: 082 47/35 03 10  
Telefax Bad Wörishofen: 082 47/35 03 25  
E-Mail: anzeigen@mindelheimer-zeitung.de  
**Abo-Service/Zustellung:**  
Telefon Mindelheim: 082 61/99 13 30  
Telefon Bad Wörishofen: 082 47/35 03 30

## Schicke Italiener in den allerbesten Jahren

**Oldtimer-Treffen** Im Collehof waren die schnittigen Karossen und ein „Mäuschen“ von Bewunderern umlagert

**Mindelheim** Wenn Männer ins Schwärmen geraten und große Augen machen, sind oft junge Frauen oder alte Autos im Spiel. So auch beim 32. Pfingsttreffen der „Freunde alter Motorfahrzeuge Mindelheim“, die mit ihrem neuen Vorsitzenden Johannes Hölzle eine Schau auf die Beine stellten, die das Herz jedes Oldiefans höherschlagen ließ. Mehr als 2000 Besucher steuerten den Collehof an, um sich an Autos, Motorrädern und Schleppern von anno dazumal sattzusehen. Das Thema in diesem Jahr lautete „Bella Italia“.

Mehr als 200 fahrbare Untersätze – unter ihnen auch viele italienische Klassiker – hatten ihren großen Auftritt und waren ständig dicht

umlagert. Es roch nach Benzin, Diesel und Bratwürsten, als die Kindheitserinnerungen auf Rädern anrollten. Die hatten es auch dem Mindelheimer Johann Frey angetan. Sein Schwarm, ein knallroter Ferrari Testarossa, ließ ihn nicht mehr los. Kraftfahrzeugmeister Rudolf Zienecker aus Pfaffenhausen punktete mit diesem 28 Jahre alten Juwel auch bei vielen anderen Besuchern.

„Dieses Schmuckstück steht bei mir in der guten Stube“, verriet Johann Stork aus Schlingen den Bewunderern seines Motorrades „Ducati 175 Sport, das von 1957 stammt und 14,5 PS leistet. Präsentiert wurden zudem noch viele andere Raritäten. Sämtlich Modelle, mit denen die meisten Oldtimerfans groß ge-

worden sind. So gab es auch ein Wiedersehen mit Glastücken der Marken Abath, Benelli, Bugatti, Ducati, Maserati, Iso und Lamborghini. Aufsehen erregte unter anderem ein Fiat 500 Topolino mit dem Spitznamen „Mäuschen“. Und auch ein blauer „Balilla 508“ des Baujahres 1932 vom gleichen Hersteller ließ die Herzen höherschlagen. Besitzer Manfred Müller aus Mindelheim nimmt damit regelmäßig an Oldtimer-Treffen teil. In Mindelheim war dieses Auto allerdings zum ersten Mal zu bewundern.

Im Schatten ihrer fahrbaren Untersätze fachsimpelten die Besitzer mit Oldie-Liebhabern. Emanuel Less und Veronika Vogt posierten für die Besucher auf einer in die Jah-

re gekommenen Vespa 150. Dies gefiel besonders einem 82-jährigen Rentner, der selbst Herr über 15 historische Motorräder und Roller ist und wie jedes Jahr zum Pfingsttreffen aus Oberhausen/Rheinland anreiste.

Auch etwa 25 auf Hochglanz polierte Traktoren und Unimogs aus den Jahren 1955 bis 1971 wollten bestaunt werden. Viel her machte der Schlepper von Eva und Christoph Kienle aus Speckreu bei Engertried. Den Veteran hatte der Schmied Theodor Schlögel, ein Urgroßvater der Besitzerin, im Jahr 1939 gebaut. Von diesem Typ gibt es nur vier Exemplare.

Bei der Prämierung der Fahrzeugkategorien bewertete eine

strenge Jury vor allem die „Originalität“, die „Seltenheit“ und die „gelungene Restaurierung“ der Oldies.

Mit dem schönsten Auto, einem BMW „Alpina 2002“ kreuzte Karl Haas aus Pfaffenhausen auf. Vorsitzender Johannes Hölzle, die stellvertretende Landrätin Marlene Preißinger und Mindelheims Zweiter Bürgermeister Hans-Georg Wawra überreichten dem Sieger einen Pokal.

Wawra lobte das Engagement des neuen Frontmannes des Vereins alter Motorfahrzeuge. Kaum im Amt, habe Johannes Hölzle nicht nur mit seinem Team organisatorische Schwerstarbeit geschultert, sondern offenbar auch erfolgreich mit dem Wettergott verhandelt. (iss)



Ferrari, Alfa, Maserati – wohlklingende Namen lockten scharenweise Autoliebhaber zum Pfingsttreffen der Oldtimerfreunde.



Aus dem Jahr 1932 stammt dieser blaue Fiat Balilla 508. In Mindelheim war der Wagen von Manfred Müller das erste Mal zu sehen.



Diesen Schlepper hat der Urgroßvater von Eva Kienle selbst gebaut.